

Kommunalwahl 2026

Wahlprogramm

Für ein Wehrheim mit Zukunft: sozial, nachhaltig, gerecht

Wehrheim ist unsere Heimat – lebenswert, naturverbunden und stark durch das Miteinander seiner Menschen. Doch diese Lebensqualität ist keine Selbstverständlichkeit. Sie ist das Ergebnis verantwortungsvoller Politik über Generationen hinweg – und sie verlangt nach klugen Entscheidungen für die Zukunft. Generationengerechtigkeit bedeutet für uns, heute so zu handeln, dass auch morgen alle Menschen in Wehrheim gut leben können – unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialer Lage.

Die SPD Wehrheim steht für eine Politik, die soziale Verantwortung, ökologische Vernunft und wirtschaftliche Weitsicht miteinander verbindet. Wir wollen unsere Gemeinde nicht nur auf die kommenden Jahre gut vorbereiten, sondern auch den kommenden Generationen gerecht werden. Dazu gehören eine gute Kinderbetreuung und Bildung genauso wie eine verlässliche Infrastruktur, bezahlbarer Wohnraum, nachhaltige Energieversorgung und ein lebendiges Vereins- und Kulturleben. Ebenso wichtig ist uns die Unterstützung älterer Menschen, damit sie in Wehrheim selbstbestimmt und sicher leben können.

Generationengerechtigkeit bedeutet auch, Schulden und Belastungen nicht auf die Zukunft zu verschieben, sondern sie gerecht zu verteilen. Wir wollen investieren – in Menschen, in Umwelt, in Zukunft, aber mit Verantwortung.

Unsere Politik orientiert sich an klaren Werten: Solidarität, Gerechtigkeit und Fortschritt. Wir setzen uns dafür ein, dass Wehrheim ein Ort bleibt, an dem sich Jung und Alt begegnen, wo Familien wachsen, Senioren teilhaben und alle Generationen miteinander statt nebeneinander leben.

Leben und arbeiten in Wehrheim

Einzelhandelsangebot und Handwerk erhalten und erweitern: In Wehrheim lässt es sich gut leben. Im Vergleich zu anderen Gemeinden im Usinger Land verfügt die Kerngemeinde über eine breite Palette von Einzelhandelsgeschäften und Handwerksbetrieben. Doch der Strukturwandel geht auch an uns nicht vorbei. Wie in anderen ländlichen Gemeinden macht sich mittlerweile auch in Wehrheim der Leerstand von Läden bemerkbar. So haben beispielsweise die Schließung des Edeka-Marktes (Aigner) oder des Traditionsbäckers Etzel eine spürbare Lücke hinterlassen. Andere Fachgeschäfte wie Drogerie oder Blumenladen haben schon vor längerer Zeit aufgegeben. Die Ursachen des Leerstands sind vielfältig. Neben der Verdichtung des Warenangebots in den Ballungsräumen und der Zunahme des Online-Handels schließen Einzelhandels- und Handwerksbetriebe im ländlichen Raum oft wegen der fehlenden Nachfolge des langjährigen Firmeneigentümers. Die Erben sind nicht selten mit der Suche nach potenziellen Interessenten für die Übernahme des Ladens oder des Handwerksbetriebs überfordert. Hier kann die Gemeindeverwaltung durch Informationsangebote helfen, um Eigentümer aufgegebenen Geschäfte mit möglichen Käufern bzw. neuen Betreibern zusammenzubringen. Ein geeigneter erster Schritt könnte beispielsweise eine gemeinsame Informationsveranstaltung der Gemeindeverwaltung mit dem Wehrheimer Gewerbeverein und der Industrie- und Handelskammer sein, um vorhandene Potenziale für die wirtschaftliche Nutzung der Leerstände auszuloten.

Nahversorgung für die Ortsteile schaffen: In Obernhain, Pfaffenwiesbach und Friedrichsthal sind elementare Lebensmittelläden wie Bäckerei, Metzgerei u.ä. bereits seit einiger Zeit aus dem Ortsbild verschwunden. Gerade für ältere Bürgerinnen und Bürger, die nur noch eingeschränkt mobil sind, ist der Einkauf damit zu einer Herausforderung geworden. Ein Nahangebot an grundlegenden Lebensmitteln in den Ortsteilen Wehrheims ist daher unerlässlich. Da die erneute Ansiedlung von Einzelhandelsläden nicht realistisch erscheint, müssen neue Wege beschritten werden.

Eine Lösung könnte zum Beispiel in der Bereitstellung von Lebensmittelautomaten bestehen. Auch hier kann die Gemeindeverwaltung Hilfestellung leisten, indem sie mit den Lebensmittel-Händlern im Usinger Land die Möglichkeiten und besonderen Bedingungen für die Aufstellung von Lebensmittelautomaten in den Wehrheimer Ortsteilen erörtert.

Neuen Unternehmen in Wehrheim eine Perspektive bieten: Die Ansiedlung von Gewerbe ist uns ein Kernanliegen, denn nur so ist es möglich, Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern das anstrengende Pendeln zu ersparen, sowie über die Gewerbesteuer zusätzliche Einnahmen für die Gemeinde zu schaffen und damit die nachhaltige Finanzierung kommunaler Dienstleistungen sowie den Betrieb und die Instandhaltung kommunaler Infrastruktur sicherzustellen. Allerdings hat sich Wehrheim bewusst entschieden, nicht um jeden Preis zu wachsen und den ländlichen Charakter unserer Gemeinde zu bewahren. Bei der Ausweisung neuer Gewerbeflächen wollen wir stets die Natur und den Naherholungscharakter unserer örtlichen Umgebung erhalten, damit auch künftige Generationen gut und gerne in Wehrheim leben können. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Wehrheim, wie jede andere Kommune, nur auf Flächen Baugebiete ausweist, die zuvor im regionalen Flächennutzungsplan entsprechend vermerkt waren oder wo zuvor im Rahmen eines Abweichungsverfahrens eine Nutzung beantragt wurde. Zu Beginn des Jahres 2025 haben alle Fraktionen der Gemeindevertretung außer der SPD für den Bereich nördlich der aktuellen Bebauung „Am Kappengraben“ ein solches Sonderverfahren beschlossen, mit der Absicht Gewerbebebauung bis zum Kreuzstein und dem Wirtschaftsweg Oberloh-Schlink zu ermöglichen. In der Offenlage zum Entwurf des Regionalen Flächennutzungsplans 2025 haben die Fraktionen von CDU und FDP diesen Wunsch bekräftigt und erweitert. Der Änderungsantrag der SPD-Fraktion, einen Mindestabstand von ca. 70m von Kreuzstein und Wirtschaftsweg einzuhalten, wurde von besagten Fraktionen abgelehnt. Die SPD-Wehrheim wird weiterhin dafür kämpfen, dass dieser übertriebene Ausbau nicht realisiert wird und der Naherholungsweg mit Taunusblick den Bürgerinnen und Bürgern aus Wehrheim und Umgebung erhalten bleibt. Damit einher geht auch unsere vehemente Ablehnung der von den politischen Gegnern propagierten Straße, auch genannt „Nordspange“, zwischen Oberloh und Schlink.

Verkehrsanbindung nicht vergessen: Für die Attraktivität des Gewerbestandorts Wehrheim muss aus unserer Sicht auch die Verkehrsanbindung neu geschaffener Arbeitsstätten berücksichtigt werden. So sind die aktuell erwogenen neuen Gewerbeflächen im Norden der Kerngemeinde für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die auf den Öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind, nur schwer erreichbar. Neue Arbeitsstätten im Süden Wehrheims, in unmittelbarer Nähe zur Taunusbahnstation hätten für Pendler aus den umliegenden Gemeinden daher deutliche Vorteile.

Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zusammenbringen: Viele Wehrheimer Jugendliche finden nach ihrem Schulabschluss einen Ausbildungsplatz in einem der örtlichen Betriebe, aber längst nicht alle. Andere müssen lange Wege auf sich nehmen, und wieder andere suchen verzweifelt nach einer Lehrstelle. Die Wehrheimer Betriebe wiederum klagen teilweise über die mühsame Suche nach geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern. In anderen Teilen Deutschlands ist es nicht anders. Gefragt sind bei der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in erster Linie die Arbeitsagenturen und die Industrie- und Handelskammern. Aber die Gemeindeverwaltung kann hier durch Informationsveranstaltungen einen Beitrag leisten. Wir schlagen daher vor, seitens der Gemeindeverwaltung gemeinsam mit dem Wehrheimer Gewerbeverein und der Industrie- und Handelskammer sowie der Arbeitsagentur einmal im Jahr einen „Azubi-Tag“ auszurichten, an dem IHK und Arbeitsagentur aktuelle arbeitsmarktpolitische Informationen vermitteln, sich ausbildende Betriebe vorstellen und Jugendliche sich kundig machen können.

Bei der Neuansiedlung oder Erweiterung von Unternehmen in Wehrheim bleibt für uns die Schaffung neuer Arbeitsplätze ein wichtiges Kriterium.

Gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern

Qualität und Umfang des frühkindlichen Betreuungsangebots erhalten: Die SPD Wehrheim setzt sich dafür ein, die hohe Qualität und den verlässlichen Umfang der frühkindlichen Betreuung in unserer Gemeinde dauerhaft zu sichern. Gute Bildung beginnt im frühen Kindesalter, deshalb wollen wir bestehende Kapazitäten stabil halten, pädagogische Standards weiterentwickeln und Fachkräfte bestmöglich unterstützen. Unser Ziel ist ein Betreuungsangebot, das Familien entlastet, Kindern faire Chancen eröffnet und den sozialen Zusammenhalt in Wehrheim stärkt.

Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern gestalten und begleiten: Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an den Grundschulen muss vom Landkreis umgesetzt werden. Darauf werden wir achten und uns für eine gute Qualität der Betreuung und des Mittagessens einsetzen. Ein kurzfristiger Ausfall der Nachmittagsbetreuung ist den Familien nicht zuzumuten.

Unterstützung der vielfältigen Vereinsstruktur: Das soziale Miteinander in unserer Gemeinde wäre ohne die zahlreichen örtlichen Vereine und dem breiten Engagement vieler Menschen undenkbar. Deshalb hat die dauerhafte Unterstützung der Vereine und deren Förderung der sportlichen und kulturellen Angebote oberste Priorität.

Schaffung von Jugend- und Seniorenbeiräten in die Wege leiten: Junge Menschen sind die Experten ihrer eigenen Lebenswirklichkeit. Deshalb wollen wir unsere Politik für Jugendliche mit ihnen gemeinsam entwickeln und umsetzen. Die SPD Wehrheim unterstützt eine breite Beteiligung junger Menschen bei der Ortsentwicklung. Wir wollen eine Jugendvertretung etablieren, um Jugendlichen die Partizipation zu ermöglichen. Ebenso wollen wir die Teilhabe im Alter unterstützen. Unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger suchen nach aktiven und produktiven Rollen in unserem Gemeinwesen. Von ihrem Erfahrungsschatz profitieren alle. Wir wollen, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Anliegen gegenüber der Gemeindeverwaltung zu vertreten, sich mit Jüngeren auszutauschen und sich für andere Menschen freiwillig zu engagieren. Daher unterstützen wir die Schaffung eines Seniorenbeirats für Wehrheim.

Gutes Wohnen für alle

Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Wir verfolgen eine Politik, die allen Menschen in Wehrheim ein gutes, sicheres und bezahlbares Zuhause ermöglicht – unabhängig vom Einkommen, der jeweiligen Lebensphase oder familiären Situation. Besondere Aufmerksamkeit legen wir auf generationenübergreifende Wohnformen, die soziale Teilhabe und gegenseitige Unterstützung möglich machen und daher eine besondere Förderung verdienen. Gemeinnützige und genossenschaftliche Ansätze, alternative Wohnformen und barrierefreies Wohnen für alle Lebenslagen sind uns ein großes Anliegen. Mit diesen Ansätzen hat sich auch die Dorfmoderation auseinandergesetzt, deren Ergebnisse nun zügig umgesetzt werden sollten.

Zentrale Anlaufstelle zur Wohnraumvermittlung einrichten: Um die Wohnungssuche in unserer Gemeinde zu erleichtern, wollen wir eine Anlaufstelle zur Wohnraumvermittlung schaffen. Hier fließen Informationen über das Angebot und die Nachfrage nach Wohnraum zusammen. So werden Wehrheimerinnen und Wehrheimer bei der Suche, Vermittlung und Vorvermarktung passender Wohnungen unterstützt. Benachteiligte Gruppen können sich hier über Fördermittel, Umgang mit Härtefällen und Quoten informieren.

Modernisierung und Instandhaltung von Wohnraum unterstützen: Nicht selten sind Hauseigentümer mit der Modernisierung und Instandhaltung älterer Gebäude vor allem beim nachhaltigen Schutz denkmalgeschützter Gebäude überfordert. Wir setzen uns dafür ein, die Aufgaben der kommunalen Sanierungsberaterin hin zu einer „Förderlotsin“ zu erweitern. Hierzu sind regelmäßige öffentliche Sprechstunden einzurichten, damit sich Wehrheimer Hauseigentümerinnen und -eigentümer über Unterstützungsmöglichkeiten informieren und besser orientieren können.

Bezahlbaren Wohnraum schaffen: Wir setzen uns für erschwinglichen Wohnraum für alle Wehrheimerinnen und Wehrheimer ein. Dies betrifft vor allem junge Familien, Alleinerziehende, Senior*innen oder Menschen mit Beeinträchtigungen. Für mehr Transparenz und Fairness auf dem Wohnungsmarkt wollen wir einen Mietpreisspiegel erheben. So erhalten Bürgerinnen und Bürger klare Orientierung über ortsübliche Mieten und können besser einschätzen, ob Angebote angemessen sind. Bei der Ausweisung neuer Baugebiete sollen mindestens 30 Prozent der Flächen für bezahlbaren Wohnraum vorgesehen werden. Wir legen dabei Wert auf eine ausgewogene

Mischung aus Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern, um unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden und lebendige Nachbarschaft zu ermöglichen. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf die Förderung genossenschaftlichen Wohnungsbaus – etwa auf dem Gelände der ehemaligen Heinrich-Kielhorn-Schule –, um gemeinschaftliche und nachhaltige Wohnformen zu stärken. Darüber hinaus verfolgen wir eine vorausschauende Flächenplanung.

Flexibles Bauen und Flächennutzung: Um die unterschiedlichen Wohn- und Nutzungsbedürfnisse zu berücksichtigen, wollen wir flexibles Bauen und eine innovative Flächennutzung fördern. Dazu gehört die Unterstützung modularer Bauweisen, die eine vielseitige und anpassungsfähige Planung ermöglichen – beispielsweise durch die Errichtung von Tiny-Häusern. Zugleich setzen wir auf eine nachhaltige Nutzung vorhandener Ressourcen: Brachliegende Flächen sollen aktiviert und für neue Zwecke erschlossen werden. Durch die Ermöglichung von Zwischennutzungen kann Raum für kreative, soziale und wirtschaftliche Projekte, die das Gemeindeleben bereichern, geschaffen werden und sich entwickeln.

Altersgerechtes und betreutes Wohnen: Damit unsere Gemeinde auch im Alter ein gutes Zuhause bietet, wollen wir mehr altersgerechten Wohnraum schaffen. Dazu gehören barrierefreie Wohnungen ebenso wie betreute Wohnformen, die Sicherheit und Selbstständigkeit miteinander verbinden. Ergänzend setzen wir auf vielfältige Angebote, die das Leben im Alter bereichern: gemeinschaftliche Wohnprojekte, Tagespflegeeinrichtungen und Unterstützungsdienste sollen älteren Menschen ermöglichen, so lange wie möglich in vertrauter Umgebung zu bleiben und zugleich die notwendige Hilfe zu erhalten. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Entwicklung generationsübergreifender Nachbarschaft. Dazu bedarf es einer guten Anbindung an Infrastruktur, medizinische Versorgung und soziale Dienste.

Verbindlicher Fahrplan für die Umsetzung: Um unsere wohnungspolitischen Ziele zu erreichen, wollen wir

Kurzfristig innerhalb der ersten zwölf Monate die Grundlagen schaffen: Die zentrale Anlaufstelle zur Wohnraumvermittlung wird eingerichtet, die digitale Plattform geht an den Start, Beratungsteams nehmen ihre Arbeit auf und erste genossenschaftliche Modelle werden initiiert;

mittelfristig in den kommenden zwei bis vier Jahren, den Bau: gemeinnütziger und bezahlbarer Wohnungen sowie die Stärkung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus in Zusammenarbeit mit dem Hochtaunuskreis und die Umsetzung alternativer Wohnformen vorantreiben;

langfristig die Strukturen verstetigen: Altersgerechtes Wohnen und betreute Wohnformen werden weiter ausgebaut, die Bürgerbeteiligung bleibt kontinuierlich gewährleistet, und alle Maßnahmen werden regelmäßig evaluiert, um Transparenz und Wirksamkeit sicherzustellen.

Mobilität – nachhaltig und gerecht

Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs: Wir setzen uns für eine nachhaltige, barrierefreie und gerechte Mobilität ein, die alle Bürgerinnen und Bürger sicher, bequem und bezahlbar ans Ziel bringt. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Einsetzung eines kommunalen Mobilitätsbeauftragten, der im Rathaus alle Verkehrsteilnehmenden betreut und die verschiedenen Mobilitätsangebote koordiniert. Unser Schwerpunkt liegt im Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, um die Anbindung aller Ortsteile an Wehrheim (Kernort) zuverlässig zu gewährleisten. Dazu gehören Verbesserungen im Bus- und Bahnnetz sowie die Schaffung von Anreizen für den Umstieg auf nachhaltige Verkehrsmittel, beispielsweise durch Förderprogramme oder vergünstigte Tickets, die auch bei Bundes- und Landesprogrammen wie LEADER oder IKEK beantragt werden können.

Förderung nachhaltiger Mobilitätsangebote: Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Förderung nachhaltiger Mobilitätsangebote. Wir wollen das Radwegenetz und die Radfahrinfrastruktur ausbauen, um das Fahrrad noch attraktiver zu machen. Dazu gehören sichere Fahrradabstellanlagen, sogenannte Bike & Ride-Boxen inklusive Lademöglichkeiten für E-Bikes. Zudem setzen wir auf den Ausbau von E-Ladesäulen für E-Bikes und E-Autos sowie auf Carsharing-Modelle und Mobilitätsangebote wie Bürgerbusse oder autonome Fahrzeuge auf Abruf, um umweltfreundliche Alternativen im Alltag zu fördern. Um die Verkehrsplanung nachhaltig zu gestalten, bedarf es eines ganzheitlichen Konzepts für die Vernetzung aller Mobilitätsarten. Ein wichtiges Element dabei ist die frühzeitige und fortlaufende Information der Bürgerinnen und

Bürger beispielsweise über Straßensperrungen oder Baumaßnahmen, sowohl digital per App als auch analog.

Verkehrsberuhigung und sichere Wege: Wir setzen uns dafür ein, den Autoverkehr in Wohngebieten und an Schulen zu beruhigen und die Sicherheit für Fußgänger und Kinder zu erhöhen. Dazu gehörten auch der Ausbau barrierefreier Fußwege und Zugänge zu öffentlichen Verkehrsmitteln.

Förderung umweltfreundlicher Alternativen: Wir unterstützen die Umstellung auf emissionsfreie Fahrzeuge durch Förderprogramme und vergünstigte Tickets, um den Umstieg auf umweltfreundliche Alternativen zu erleichtern. Transparente und zeitnahe Kommunikation über geplante Maßnahmen und Angebote ist für uns unverzichtbar, um die Bürgerinnen und Bürger aktiv in den Prozess einzubinden.

Bürgerbeteiligung und Information: Unser Ziel ist es, eine nachhaltige, sichere und barrierefreie Mobilität zu schaffen, die den Bedürfnissen aller gerecht wird, die Umwelt schont und die Lebensqualität in unserer Kommune deutlich erhöht. Dabei wollen wir die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger fördern und gemeinsam an einer zukunftsfähigen Mobilität arbeiten.

Nachhaltige Energie und Klimaschutz für Wehrheim

Sonnenenergie nutzen – lokal und nachhaltig: Wir setzen uns für den konsequenten Ausbau der Solarenergie in unserer Gemeinde ein. Dafür sollten Dachflächen auf öffentlichen Gebäuden für den Einsatz von Photovoltaik genutzt und entsprechende Maßnahmen umgesetzt werden. Besonders sinnvoll ist der Einsatz von Photovoltaik

bei der Überdachung öffentlich genutzter Flächen – etwa auf dem Parkplatz am Schwimmbad. Beim geplanten Neubau des Bürgerhauses wollen wir Solarthermie-Anlagen zur Wärmespeicherung integrieren, um Energie effizient zu nutzen und langfristig Kosten zu senken. So gestalten wir die Energiewende vor Ort – sichtbar, wirtschaftlich und klimafreundlich.

Windkraft am Winterstein – ein Erfolg für Wehrheim: Die Windenergie am Winterstein ist ein Beispiel dafür, wie kommunale Wertschöpfung und Klimaschutz Hand in Hand gehen können. Dank des langjährigen Einsatzes der SPD Wehrheim in der Gemeindevertretung und ihrer Öffentlichkeitsarbeit werden Einnahmen aus der Windkraftnutzung der Gemeinde zur Verfügung stehen. Wir treten dafür ein, 10 Prozent dieser Einnahmen als Investitionsrücklage für zukünftige Projekte erneuerbarer Energie zu verwenden.

Energiewende gemeinsam gestalten – mit Bürgerbeteiligung: Wir wollen genossenschaftliche Modelle (z. B. Energiegenossenschaft) zur Nutzung erneuerbarer Energien fördern und Bürgerinnen und Bürger aktiv einbinden. Dafür wollen wir die Erfahrungen anderer Kommunen nutzen. Darüber hinaus streben wir die Gründung eines Vereins an, der die Bürgerbeteiligung an Energieprojekten in Wehrheim koordiniert und fördert. So schaffen wir Transparenz, stärken das lokale Engagement und sorgen dafür, dass die Energiewende nicht nur von oben verordnet, sondern von unten getragen wird.

Vorbereitung auf Starkregenereignisse: Seit Jahren kommt es auch in Wehrheim vermehrt zu Starkregenereignissen. Im Zuge des Klimawandels wird sich diese Entwicklung in nächster Zukunft fortsetzen und verstärken. Um zu erwartende Schäden so gering wie möglich zu halten, sind vermehrte Anstrengungen zur Sicherstellung der Regenversickerung und des Regenrückhaltemanagements notwendig. Indem die Böden im Ortsgebiet so weit wie möglich entsiegelt werden, kann das Kanalsystem entlastet und das Grundwasser aufgefüllt werden. Die SPD Wehrheim hatte dieses Thema bereits vorausschauend angestoßen und wird es auch weiterhin aktiv vorantreiben. Bei Abwägungen zur Bebauung und Nutzung von Flächen wollen wir darauf dringen, Oberflächen so zu gestalten, dass Regenwasser vor Ort versickern kann.

Vorsorge treffen für Hitzetage: Wir wollen so viel wie möglich öffentlichen Raum entsiegeln und klimaresilient mit heimischen Arten begrünen (z. B. Bürgerwettbewerb, Beratung und Wiederbegrünung). Straßenbegleitende Baumpflanzungen sorgen an heißen Sommertagen für Schatteninseln für Jung und Alt auf ihren täglichen Wegen (z. B. bei der Erneuerung der Bahnhofstraße). Auch mobile Lösungen für die heiße Jahreszeit sind vorzusehen. Wir fordern die Aufstellung von Trinkwasserspendern in der Wehrheimer Mitte und an den Bürgerhäusern. Erhöhte Niederschlagsmengen müssen außerorts durch naturnahe Gewässer aufgefangen werden, damit das kostbare Regenwasser besser zeitversetzt abfließen und versickern kann.

Wasserverluste minimieren: Wir setzen uns für eine konsequente Instandhaltung und Modernisierung des kommunalen Trinkwassernetzes ein. Veraltete Leitungen und undichte Stellen führen nicht nur zu erheblichen Wasserverlusten, sondern auch zu unnötigen Kosten für die Allgemeinheit. Trinkwasser, das wir nicht verbrauchen, müssen wir nicht durch teure technische Maßnahmen aus dem Vogelsberg zu uns transportieren. Hierzu zählen auch die ca. 50.000.000 Liter Trinkwasser, die in unserer gemeindeeigenen Infrastruktur jährlich verlorengehen. Hier müssen dringend Maßnahmen ergriffen werden: Leckageortung – systematische Erkennung und Reparatur von Rohrleitungsverlusten, Druckmanagement, Anpassung des Netzdrucks zur Verringerung von Rohrbrüchen und Austritten, Digitalisierung & Monitoring – Einsatz von Sensorik und Smart-Metering zur Echtzeitüberwachung des Netzes. So sichern wir die Versorgung langfristig, schonen Ressourcen und stärken die kommunale Daseinsvorsorge.

Wasser einsparen: Wir leben in einer Region mit sehr stark limitierten Wasserressourcen. Etwa 50 % unseres Trinkwassers muss aus dem Vogelsberg bis zu unserem Wasserbeschaffungsverband im Usatal transportiert werden. Angesichts zunehmender Trockenperioden und steigender Wasserbedarfe bleibt die nachhaltige Wassernutzung unverzichtbar. In Neubaugebieten sollten wassersparende Techniken (z.B. sekundäre Wasserkreisläufe) und Zisternen adäquaten Volumens vorgeschrieben werden. Die Verwendung wertvollen Trinkwassers für die Gartenbewässerung, die Befüllung von Schwimmbädern (ab einem bestimmten Volumen) oder die Toilettenspülung sollten nur zu nutzungsregulierenden Gebühren ermöglicht werden. Die

SPD Wehrheim setzt sich dafür ein, hierfür überregional die gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen.

Aktive Begleitung von Zukunftsinvestitionen: Beginnend in der kommenden Legislaturperiode und darüber hinaus werden bei den Abwasserverbänden bzw. den Kläranlagen, an die wir angeschlossen sind, sogenannte vierte Reinigungsstufen eingeführt. Mit der vierten Reinigungsstufe in der Abwasserbehandlung werden Spurenstoffe wie Arzneimittelrückstände, Pestizide, Hormone, Mikroplastik und Ewigkeitschemikalien (z. B. PFAS), die bisher nicht ausreichend abgebaut werden, entfernt und damit der Gewässerschutz und die Trinkwasserqualität verbessert. Die damit verbundenen Investitionen wird die Haushalte der Abwasserverbände belasten und höhere Abwassergebühren zur Folge haben. Wir wollen diesen Prozess vorausschauend gestalten, Fördermittel nutzen und die Kosten sozial gerecht verteilen. Darüber hinaus befürworten wir die Wiederverwendung von hygienisch unbedenklich gereinigtem Abwasser, etwa zur Bewässerung öffentlicher Grünflächen, Gärten oder Sportanlagen.

Unseren Wald zukunftsfest machen: Die Hälfte unserer Gemeindefläche wird von Wald bedeckt. Wir fordern die Rezertifizierung nach FSC. Bis dahin gilt es, den Wehrheimer Wald so zu bewirtschaften, dass er seine ökologische Funktion besser erfüllen kann, insbesondere seine Fähigkeiten, flächendeckend Wasser zu speichern und zur Grundwasserbildung beizutragen. Die Biodiversität, die Klimastabilität und die Erholungsmöglichkeit für alle Bürgerinnen und Bürger dürfen nicht einseitigen wirtschaftlichen Erwägungen geopfert werden. Der Anteil alter Bäume muss beibehalten und langfristig erhöht werden, um den Erholungswert des Waldes zu erhalten.

Natur im Ort und in der Umgebung erhalten: Der Schwerpunkt des „Gartenwettbewerbs“ soll noch mehr auf Erhalt und Förderung der Biodiversität liegen, ob im Balkonkasten, Garten oder am Gebäude. Naturnah, artenreich und vielfältig soll der rote Faden des Handelns sein, auch für die Gestaltung und Grünpflege unserer Gemeinde. Wegränder, Krautsäume, Hecken und Streuobstwiesen sowie unsere Apfelbaumalleen haben einen hohen Stellenwert im Biotopverbund, das wollen wir erhalten und ausbauen.

Hecken und Streuobstflächen naturschutzgerecht pflegen: Streuobstflächen, Alleen, Hecken und mit Bäumen durchsetzte Feldgehölze sind wertvoller Teil unserer

Wehrheimer Kulturlandschaft. Wir wollen die alten knorrigen Obstbaumriesen erhalten und fachgerecht pflegen. Entstehende Lücken müssen ergänzt und im Anschluss kontinuierlich betreut werden. Wir werden auch bei knapper Kassenlage dieses Programm weiter unterstützen und entsprechende Haushaltsmittel fordern. Dazu gehört auch das Beratungsangebot für die Baumpaten, die Schneidekurse und Zuschüsse für Neupflanzungen. Ein dazu passendes Bildungsangebot für die Kitas und die Grundschule muss entwickelt und gefördert werden. Unsere Hecken sind die Verbindung zwischen den Waldbeständen und den besiedelten und von der Landwirtschaft bewirtschafteten Flächen. Insekten, Vögeln und kleinen Säugetieren dienen sie als Lebensraum und Trittstein im Biotopverbund. Wanderern und Spaziergängern bieten sie Naturerlebnisse im Lauf der Jahreszeiten, Schatten und Windschutz gleichermaßen. Sie verhindern Erosion und bilden ein eigenes Mikroklima. Diese Funktionen können sie nur bei fachgerechter Pflege entwickeln. Dazu fordern wir einen Intervallplan mit festen Zielen wie abschnittsweise Schnittmaßnahmen statt Schneiden ganzer Hecken auf Zuruf. Dies macht die notwendigen Arbeiten für den Bauhof planbarer.